

## Vorrede.

an den Herrn Rath's-Pensionarium Heinsium  
zu ersehen: Man habe nemlich schon längst  
wahrgenommen, daß die Religion von dieser  
Sache eigentlich keinen Vortheil ziehe, sie möge  
gleich eine Fabel oder eine wahrhaffte Ge-  
schicht seyn. Wie die Protestanten aus der  
Wahrheit dieser Historie keinen Vortheil zu zie-  
hen verlangen, den sie sich nicht auch aus andern  
Sachen zuwege bringen können und würcklich  
zuwege bringen; also müssen sich die Catholi-  
schen ihrer Seits auch nicht damit schmeicheln,  
daß sie darinn weiter gekommen, wann sie auch  
gleich eben so deutlich würden erwiesen haben,  
daß die Sache nichts als eine Fabel sey, wie  
P. Labbe solches dargethan zu haben vermey-  
net hat. Dieser ganze Streit, so aus einem  
Grund-Satze der Religion erregt worden,  
kan nur einem Possenreisser Dienste leisten, in-  
dem daraus vor die allgemeine Sache nichts  
entscheidendes erwachsen kan. Diese Herren  
können gewiß versichert seyn, daß, wann sich  
auch die Johanna nicht in der Reihe der Päbste  
finden ließe, man dennoch den Päbstlichen  
Stuhl in Schrifften anzutasten gar nicht un-  
terlassen würde: Indem sich in gedachtem Re-  
gister hin und wieder gewisse Päbste finden las-  
sen, gegen welche die Johanna nur für eine  
Schülerin in der Galanterie kan gerechnet wer-